



## **Codex diplomaticus Brandenburgensis**

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für  
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche  
Haus-Angelegenheiten

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1859**

203. Vorschlag der Lausitzer zur Wahl des Kurfürsten Friedrich II. zum  
Böhmischen Könige, vom Jahre 1458.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56597)

gulden, de he vnnfz von vnnfzes leues Heren Marggraue Albrecht wegen schul-  
dich worden is, vnnnd vnnfzem godshufe tor wilfznak, vnnnd wy segghen den gnan-  
ten vnnfzen gnedigen leuen Heren, syne eruen vnnnd nakamen fulker hundert gulden  
vor vnnfz vnnnd vnnfzen nakamen vnnnd vnnfzen godshufe vorgnand quitt, leddich  
vnnnd losz in krafft dusszes breues, myt vnnfzem vppghedruckeden Inghefegel verfe-  
gheld vnnnd geuen tor wilfznak, An vnnfzes Heren Hemmeluard daghe, Anno Do-  
mini M<sup>o</sup>. CCCC<sup>o</sup>. L. sexto.

Nach dem Original des Königlichen Hausarchives.

203. Vorschlag der Lausitzer zur Wahl des Kurfürsten Friedrich II. zum Böhmischem Könige,  
vom Jahre 1458.

Nach dem falle vnd tode, der leyder ytzund an vnnferm gnedigsten Herrn, den  
konig, dem got gnedig sey, geschehen ist, haben wir wol obirwogen, wie leicht die  
wirdige krone zu Behmen myt einem konige vorforget wurde, der nicht arbeitfam,  
fleissig, noch von guter Regierunge were, oder myt einem konige, der des Reichs zu  
Behmen Land, Sloss oder guter weder der Crone willen Inhilde vnd sich der Behe-  
mischen Sprache auch nicht verstunde, das dann die außwendigen Lande, die zu der  
Crone gehören, davon muchten zertrant vnd forder davon noch meer getzogen wer-  
den, als denn bissher vil gescheen ist, vnde sunderlich In den Landen, do wir Inge-  
fessen sein.

Darumb das Wir vnd das Land, darjnn wir beerbet sein, der wirdigen Crone  
zu Behmen zu gehorsam sitzen vnde sin, ist wol billich, wusten wir ichts guts zu ver-  
melden, dadurch die Crone vnde das Reich zu Behmen gros gefordert, weit gebreitet,  
hoch geeret, vnder gemeret wurde, das wir das nicht vorfwigen, sondern das an die  
Stete, do das billich ist, vormelden sullen. Von deswegen vormelden vnd meynen wir,  
das vnnfer gnediger herr Marggraff Fridrich von Brannenburg, der kurfurste,  
zu eynem konige zu Behmen vaste gut vnd nutze were, vrsach halber, die hiernach  
betzeichnet sein.

Zum ersten anzusehen die Lannde vnd Leute, die vnnfer gnediger herr Marg-  
graff Fridrich, der kurfurste, hat, das die vast weit vnde gros sein, nemlich das  
land vnde kurfurstentumb brannenburg mit andere Landen darzu gehorende, vnde  
auch das Land die Marke obir oder, der Crone zu Behmen, vil vrsach halben, wol  
vnd allerbest gelegen ist, gleich nahen aneinanderstossen vnde auch vorhin allewege  
eyns vnde zusampne gewest sin vnde nahen sso gros sin, also licht suft die Crone ge-  
sein mag, die wurden durch die sach wider eins werden vnde zu einer Herschaft ko-  
men, dadurch die Crone zu sulcher macht queme, als vor lange Zeit ye gewest ist.

Item das Land zu Lufitz, dar wir Inn gefessen sin, das eine mergliche Sume Goldes steet, mit andere Herrschaften vnde Slossen, die seine Gnade sunst darjnn hat, quemen auch alle vmb suft an die Crone, das auch ein gros from were.

Würden nu vnnser gnedigen hern, die Behemischen hern, die do mechtig sein, einen behemischen konig zu erwelen, beraten vnd zu willen nach vnnser bete vnd anbringen, das sy den genannten vnnfern gnedigen herrn zu konige kiefsen vnd vffnehmen würden, So möchte das kurfürstenthum mit der kore, die darzu gehoret, auch mit allen seinen zugehorenden Landen vnd mit dem Lande zu Lufitz lediglich an die Crone zu Behmen komen, dadurch die Crone zu vyl groszer macht queme.

Item das die zwu kore Behmen vnd Brannzburg wider zu sampne quemen, das denn die Crone beide hette, das were sunderlich eine grosze macht, wenn sy hette einen Romischen konig allezeit zu machn, vnd wurde sunst komen zu dem Regiment aller deutschen lande vnde gleich zu sulcher macht, als bey keyser karles zeiten gewest. So das alles begreiflich ist zu achten vnd vil meer zu komender ere uff stigen vnde groszen nutz davon entphaen vnde in hohe wirde wachsen wurde. Item ist landkundig, wie das Land zu Preussen fsere obirzogen vnd gar groslich In vnmacht komen ist, So das die Preussen vnd Ir widerpart des kriges lichte wol vortrag hetten, auch die treffenlichsten Soldener, die noch den krieg halden, vil der Crone zu Behmen vndertan vnd auch etwa vil vnnfers gnedigen herrn Marggraffen Friderichs man vnd Diener sin. Würde sich die obgeschriben sache finden, vnnser gnanter gnediger herr Marggraff Fridrich machte sich nach der behemischen herrn Rate darjnn weren, das licht das Land zu Preussen auch (an) das Reich zu Behmen komen mochten, wann die Preussen keinen Fursten so wol vnde gutlich zugetan vnde geneiget sin, als seinen gnaden.

Item ist wol zu achten, das Im die polnische sprache so geret ist alse deutsch, das im denn zu der behemischen sprache gar eben were, vnd wüfte sich dadurch In seinen Regiment zu behelffen vil meer, dann andere, zu dem, das er sunst ein guter Regirer ist. Darumb er von yederman gar lieb gehalten wirt.

Item were zu achten, das er wyse, wahrhaftig, gar gutig vnd mit aller redlichkeit geziret ist vnd were zu der ere vnd wirdiger kron vaste togentlich. Wann er ein gantz guter Regirer ist, Land vnde Leut vnd yderman sein Regiment liebet, vnd lest iglichen seinen vnderlassen bleiben bej rechtn vnd bej redlichkeit vnd hat sine Land by sinem Regiment nahen so vil erweitert, so vil, als des vorhin gewest ist. Er liebt auch in seinen vnd den vmbgelessenen Landen guten Fride, das des yderman erfrewet vnd uff den Ortern gebessert ist. So ist er auch In seinen krigen arbeitfam, flisig vnd Sighaft, vnde alles, was er in ernste y angehubt, hat er myt volmacht allzyt zu gutem ende bracht. Item habn wir gedacht, das vor allen sachen mit seinen vnd ewern Gnaden ein sulch verstantnuß gemacht wurde, daran ewr Gnade wol vorsorgt were.

Item als vnnser gnediger herr von Sternberg etlich zusprach zu sinen gna-

den meint zu haben, wurde sulch sach myt guter eyntacht vor sich geen, So meyne wir, das dieselbe sach an ewer gnadn gestalt werde, was ewer Gnade darjnn spreche, das das von beiden Parteyen gehalten wurde. Item in allen dissen Dingen bitten wir, die das gehandelt haben, ewer Gnade wolle vns des zu keynem Argen vormergken, wenn billich guts darzu theten, So ferne es eweren Gnaden gefellig ist. Wan vns sin gnade bis an disse Zyt der Crone vnde zu gute by gutim frede one alle Irrunge gnediglich gehalten had, So das wir syne Gnaden des billich defter williger vnd dinstlicher sin. Gnediger Herr, Ewer Gnade mit andern den Herrn moge disse sache wol trefflich zu synne nemen, wann die lannde des Korforstenthum Brannburg angeho- rende alleine in der marke, do sein der Stete by funfzigen oder mehr, die wir wissen, one Sloss vnde vesten, darzu dry loblige Bischoffthum, Gravefchafft, Herschafft mit Iren Landen vnde Leuten, vnde vil Ritterschafft vnde Erbar manschafft, ouch gar vil herlicher stifte, wolberaten Closter vnde Carthuse.

Item von den guten Slossen, Steten, Landen vnd Leuten, die vnnser gnediger herr Marggraff Johans vnde Marggraff Albrecht Innhaben, davon haben wir hierinn nichts beschriben. Dobey mag ewer Gnade merken, mocht die sach zu gutem ende bracht werden, wie eine grosse macht das der wirdigen krone zu Behmen brin- gen werde.

Höfler's Kaiserl. Buch S. 44, wo dieses Schriftstück dem Jahre 1440 zugeschrieben ist.

204. Die Herzogin Hedwig von Liegnitz verspricht dem Kurfürsten die Ausrichtung eines Auf- trages, am 4. Mai 1458.

Was wir liebes vnd guetes vormögen in allim gehorsam zeeuor. Irlaucher Houchgeborenn furste, liber Her Vater! Nach dem vnd als eure libe vnns geschriben hat von Nickel Smids wegin Antonius vater von knegincz, der Maruschen, Nickel Sonnewalds tochter, hat von Cottubus, en mit den tzween, als nemlichen Heniczen Czalnern von Nimptsch vnd Jorgin kotczolt von der Olaw, ewir libe vff den freitag nach dem Pffingst heiligin tage nestcomende zcu ewir liebe gein Cöln zu schicken etc. Ewer libe zcu eine wolgefallen wir vnns doran getruli- chen mühen wollin, ob wir das zcuwege möchten brengin: wenn wir wissen nicht, ob dieselbin lewte nach vnder vnnsem Sone wanen zeur Olaw vnd zcu Nimptsch adir nicht. Idoch wir wollen doran mühe vnd arbeit darvmmen zu haben nuchten sparen, ob wir das zcufluglichenn sinnen möchten brengen. Vnd was wir ewir liben zcu wil- len getun mögen, dartzu sein wir alczit geneigt vnd ganz gutwillig, als vnsem libin